

unter die Feilschaften gereiht, alphabetisch hinter „Juchten“ angesetzt war. Gerson Wolf hat über diesen Judenzoll und dessen Aufhebung durch Erzbischof Hieronymus (1791) in der Schrift: Zur Salzburger Chronik (Wien 1873) berichtet.

Altmann vermutet, daß die aus Salzburg Vertriebenen den Grundstock zu den „sieben jüdischen Gemeinden“ um Eisenstadt in Ungarn gebildet haben; Ungarn, Polen und die Türkei waren damals die einzigen judenfreundlichen Länder.

Mit einem Hinweise auf die große Salzburger Emigration des Jahres 1732 und das menschenfreundliche Verhalten der Juden in Deutschland gegen die Emigranten schließt im 1. Bande die Geschichte der alten Ansiedlung in Salzburg. Ein 2. Band, dem wir aber eine bessere Ausstattung in Text und Illustrationen wünschen, soll ihre weiteren Geschicke und die ihrer Wiederansiedlung seit 1867 behandeln. H. F. Wagner.

Hettinger, Dr. Franz, Lehrbuch der Fundamentaltheologie oder Apologetik. 3., neubearbeitete Auflage von Dr. Simon Weber, o. ö. Professor der Theologie an der Universität Freiburg i. Br. („Theol. Bibliothek“). Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung 1913. gr. 8^o. (XVI und 859 S.) 16.80 K.

Pesch, Christianus S. J., Compendium Theologiae dogmaticae. Tom. I. De Christo Legato divino — De Ecclesia Christi — De fontibus Theologicis. Friburgi Br., B. Herder 1913. gr. 8^o. (XII u. 304 S.) 5.76 K. Tom. II. De Deo Uno — De Deo Trino — De Deo fine ultimo et de Novissimis. Friburgi Br., B. Herder 1913. gr. 8^o. (VIII u. 286 S.) 5.76 K.¹⁾

Wir können leider diese beiden Werke in unserer Zeitschrift nur kurz anzeigen, da deren Gegenstand zu weit von ihrem Zwecke abgeht. Hettingers Apologetik verdient immer noch große Wertschätzung als eine Rüstkammer gediegenen apologetischen Materiales. Man darf dem Bearbeiter danken, daß er sich nicht bloß der mühevollen Nachprüfung, sondern auch Ergänzung unterzogen hat, so daß dadurch auch die gegenwärtige Literatur berücksichtigt erscheint. Mit der Zeit dürfte wohl auch noch eine größere Umarbeitung einzelner Partien erfolgen. Ueber den Ort für die Zitate kann man streiten; aber die Uebersichtlichkeit würde gewiß größer, wenn sie unter dem Striche ständen.

Ein ausgezeichnetes Buch ist auch das Compendium des P. Pesch. So klar und präzise, leicht verständlich und übersichtlich kann nur jemand schreiben, der selbst die Sache vollständig beherrscht. Allen, welchen die Praelectiones dogmaticae des Verfassers nicht zur Verfügung stehen, ist dieses Werk sicherlich eine erwünschte Gabe. Möchten nur die noch fehlenden Bände bald folgen.

Bezüglich der Zitate gilt auch hier das oben Gesagte, wenigstens soweit es bloße Literaturangaben sind. Beide Werke sind vornehm ausgestattet. P. B. Huemer.

L'Eglise et les Libertés. Le Syllabus. R. P. Dom Besse. Nouvelle Librairie Nationale, 11 rue de Médicis Paris. 1 Bd. in 16^o. VI u. 260 S. Fr. 3.50.

Die politischen Freiheiten und die Kirche. — Die Päpste haben im Laufe des 19. Jahrhunderts einen vollständigen Unterricht über die Kirche,

1) Die anderen zwei Bände sollen noch im Jahre 1913 erscheinen.

ihre Rechte unter den Völkern und über die Pflichten des Staates und der Gesellschaft gegen sie erteilt. Diese Unterweisungen finden sich in den verschiedenen Rundschreiben und päpstlichen Ansprachen und schon Pius IX. hat sie in seinem Syllabus zu einem Ganzen vereinigt. Dom Besse hat dieses wichtige Aktenstück an seine richtige Stelle und in die geeignete Beleuchtung gerückt, indem er an die kirchenpolitischen Grundsätze Pius VI., Gregor XVI., Pius IX. und Leo XIII. erinnert, und ihm dadurch den vollwertigen Kommentar an die Seite gegeben hat. Er bezeichnet die Omnipotenz des Staates als das Haupthindernis für die Anwendung dieser Lehren auf die moderne Gesellschaft und sieht die einzige Möglichkeit, ihnen Geltung zu verschaffen in einer klugen nach Ländern und Berufen durchgeführten Organisation. Seine Untersuchungen über die Kultus-, Unterrichts- und Preßfreiheit bieten ihm Gelegenheit, seine Behauptungen durch einen dreifachen Kreis von Beweisen zu erhärten. Gleichsam im Vorübergehen zerstört der gelehrte Autor auch die Trugschlüsse, mit denen der revolutionäre Individualismus, die demokratischen Vorspiegelungen und der Liberalismus ihre Ansprüche zu verhüllen pflegen.

M. R.

Die Kunst dem Volke. Nr. 13. Herausgegeben von der allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst. München 1913. Ein Besuch im Vatikan. Text von Anton de Waal (56 Abbildungen).

Der als Kunsthistoriker bestbekannte Rektor des deutschen Campo Santo in Rom hat seine reichen Kenntnisse und meisterhafte Vermittlungsgabe der „Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst“ zur Verfügung gestellt. Die qualitative Wertung des Heftes ist im Namen gegeben. Bevor wir der Einladung, einen Besuch im Vatikan mitzumachen, tatsächlich folgen dürfen, werden wir erfreulicher Weise durch gediegene „kunstgeschichtliche Vorbemerkungen“ über die Hauptphasen dieser einzigartigen Bautätigkeit aufgeklärt. — Die folgenden Ueberschriften: Zur Audienz, die Stanzen, die päpstlichen Gärten, die Galeria degli Arazzi, Appartamento Borgia geben schon ungefähr den Rahmen über das zu Besprechende ab. Der gelehrte Verfasser versteht es, uns gleichsam im Plaudertone aufzuklären und in diesem Wunderlande christlicher Sehnsucht heimisch zu machen. — Ein Geistlicher, ein Baumeister, ein Professor der Kunstgeschichte, eine verständnisvolle Frau, also typische Kritik- und Grundfähigkeit nehmen uns in ihre Gesellschaft und regen uns an durch lebhaftige Diskussion über das Gesehene.

Jedenfalls ein höchst origineller Popularisierungsversuch. Es ist ein gut Stück Vatikan, das wir so kennen und bewundern lernen; wir könnten uns für die Sixtina und andere Herrlichkeiten, die uns noch vorbehalten sind, keine bessere Führung wünschen und halten es sogar für unsere Pflicht, einstweilen noch recht viele neue Begleiter zu werben.

Pulkau.

Anselm Weißenhofer.

Illustrierte Kunstgeschichte von Dr. Josef Neuwirth. 2 Bände in gr. Oktav mit zahlreichen Textabbildungen und 61 mehr- und einfarbigen Tafelbildern. Kalikoband 26 M., Halbfranz 28 M. Allgemeine Verlags-gesellschaft Wien, München.

Ist auch an kunstgeschichtlichen Behelfen gewiß kein Mangel, so müssen wir doch dieses im Vorjahr erschienene Werk besonders herzlich begrüßen. Denn handelt es sich um Anschaffung einer Kunstgeschichte, die etwa als Hausbuch gedacht ist und allgemeinen Bildungszwecken dienen soll, so ist die Wahl ungeachtet der Menge des Vorliegen-